

## **Forum Anthropozän 2019 fordert Trendwende in Umweltpolitik!**

***Die zweite Austragung des wissenschaftlichen Forums ging von 20. bis 22. Juni der Frage nach, ob „Natur die Menschheit retten kann“.***

Die Forderungen nach einer Trendwende in der Umweltpolitik sowie nach konkreten Schritten zur Einleitung einer Transformation durch einen Schulterchluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft waren die Kernbotschaften der Veranstaltung. Das Forum, das unter dem Ehrenschild des Kärntner Landeshauptmanns Peter Kaiser stand, legte heuer im Nationalpark Hohe Tauern seinen Fokus auf Bildung im Anthropozän, Smart Cities und Smart Regions sowie energieautarkes Leben und Arbeiten im ländlichen Raum. Die in Arbeitskreisen entworfenen Projektideen sollen fortgeführt werden. Die Veranstaltung wurde organisiert und durchgeführt von der Initiative ProMÖLLTAL | ARGE Alpine Nature Campus, dem Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, der Nationalparkgemeinde Mallnitz und dem Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten.

### **Trendwende als notwendiger Schritt: Bewusstsein schaffen statt Angst machen**

Im von Fritz Habekuß moderierten ZEIT-Gespräch diskutierten Kärnten-Landeshauptmann Peter Kaiser, Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb, Lukas Ott, Leiter der Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt, Eva Horn vom Vienna Anthropocene Network, Carmen Sippl von der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und der Bamberger Philosoph Christian Illies die Dringlichkeit einer Bewusstseinsbildung zum Thema Klimakrise und die dafür notwendige Systemtransformation. Nur eine rasche Trendwende könne verhindern, dass exponentielle Prozesse in Gang gesetzt werden, die für Mensch und Natur unabsehbare Folgen hätten.

So betonte etwa Meeresbiologin Antje Boetius in ihrem beeindruckenden Vortrag, dass die beschleunigte Erderwärmung nicht nur Prozesse in Gang setzen würde, die wir Menschen durch unser Handeln ausgelöst haben. Durch die die Auflösung des Permafrostes speisen sich etwa auch noch die gebundenen Schadstoffe vergangener „Altlasten früherer Klimaveränderungen“ in diese Prozesse ein. Diese Verstärkung von Dynamiken sei in ihren Auswirkungen weitgehend unvorhersehbar, würden jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit zu Extremen führen, für die wir heute noch keine adäquaten Lösungen hätten. Die Meeresbiologin appellierte eindringlich, diese in Wissenschaftskreisen gesetzten 10 Jahre als Gradmesser unserer noch verbleibenden Chance auf Gestaltung zu sehen. Es brauche eine „Transformation in der Beziehung von Mensch und Natur. Denn die Kosten der Verluste an Arten, Natur, Lebensqualität und Wirtschaftsgrundlagen steigen schnell. So müssen wir zunehmend natürliche Dienstleistungen wie Nahrungsbereitstellung, Reinigung der Luft und des Wassers durch technologische ersetzen“, erklärt Boetius.

Carmen Sippl empfiehlt, vor allem bei Schülern eine Bewusstseinsbildung nicht durch Angstmacherei zu bewerkstelligen – das führe nur zu Verdrängung. Sachinfos und positive Impulse mit Mut zur Mitverantwortung sind nötig, um die Gesellschaft zu verändern und die Zukunft selbst anpacken zu wollen.

## **Ausgangspunkt in der Debatte um das Anthropozän: „Werden wir uns verstehen?“**

Heike Egner von der Universität Mainz warf die Frage auf, ob „wir uns verstehen werden“. Die Humangeographin nahm die Frage als Ausgangspunkt für ihre Analyse des Themas Anthropozän/Menschenzeitalter. Sie fragte, wer das „wir“ überhaupt sei, denn das Wort „wir“ impliziere, dass es auch die „anderen“ und damit inklusive und exklusive Anteile in der Debatte des Anthropozän gäbe. Daraus resultierend stellt sich laut Egner die Frage, ob auch Tiere, Pflanzen und Flüsse zum „wir“ gehören müssen – vor allem, wenn „Natur die Menschheit retten solle“. Egner betonte, dass „Getrenntsein keine inhärente Eigenschaft der Welt“ (Karen Barad) sei. Das Prinzip des Nichtgetrenntseins – in anderen Worten der „Zustand von Verbundenheit“ – werde auch in dem vom Geologen Reinhold Leinfelder geprägten Begriff der „Unswelt statt Umwelt“ sichtbar. Der Begriff der Unswelt weise darauf hin, dass wir Teil der Natur seien und dabei zugleich Verantwortung für das übernehmen müssen, was zu „uns“ gehört. Vor diesem Hintergrund stelle sich die Frage danach, wie wir uns global verständigen und verstehen können neu – sowohl unter uns Menschen mit all unseren unterschiedlichen Interessenslagen, als auch mit den neuen Subjekten der Natur, die uns eigentlich rechtlich gleichgestellt gehören.

## **„Das Menschbild im Anthropozän“ als philosophischer Talk**

Im Philosophen-Talk diskutierten die Literaturwissenschaftlerin Eva Horn (Universität Wien), die beiden Philosophen Christian Ilies (Universität Bamberg) und Peter Strasser (Universität Graz) unter der Moderation von Horst-Peter Groß und Heike Egner vom Universitäts.Club|Wissenschaftsverein Kärnten die Frage, ob „wir uns vor uns selbst retten können?“. Ausgangspunkt der - durchaus kontroversen - Debatte war die Frage nach dem Menschenbild, das durch die Krisendiagnose des Anthropozän – Zeitalter des Menschen – in den Vordergrund rückt. Am Ende blieb es offen, ob uns die Fähigkeit zur Selbstreflexion aufgrund unserer Doppelnatur als zugleich natürliches wie auch kulturelles Wesen dazu befähigt, den großen Herausforderungen des Anthropozän zu begegnen.

## **Botschaftsvertreter von China und Kirgistan zu Gast in Mallnitz**

Vom internationalen Interesse am Thema Anthropozän zeugte die Anwesenheit von Kirgistan's Botschafter, Bakyt Dzhusupov sowie Liu Chang vom Botschaftsrat der chinesischen Botschaft und Li Li, Vertreter des Institute of Earth Environment in China. Li Li hält die rasante Geschwindigkeit der Veränderungen für das zentrale Problem. China sieht er als einen der Mitgestalter von Lösungen, wobei es dazu ein hohes Ausmaß an Informationen und an Kooperationen mit anderen Ländern brauche. Der kirgisische Botschafter, der bereits zum zweiten Mal das Forum Anthropozän besuchte, wünscht sich einen intensiven Austausch zwischen Österreich und Kirgistan, um in Bezug auf die zukünftigen Herausforderungen möglichst rasch voneinander lernen zu können.

## **Mikroplastik als Anthropozäner Marker: Gesundheitsschäden nicht auszuschließen**

Filmemacher Werner Boote diskutierte mit der Ärztlichen Direktorin vom AKH Wien, Gabriele Kornek, dem Mitglied der Stratigraphischen Kommission, Michael Wagreich, sowie Arthur Primus (Europlast, Industriellenvereinigung) über „(Mikro-)Plastik als Anthropozäner Marker“. Kosten- und Wettbewerbsfaktoren schließen die die Möglichkeiten von Bioplastik ein und gesundheitliche Schäden durch Mikroplastik sind dadurch nicht auszuschließen – so das Resümee.

Die beiden Künstlerinnen Katrin Hornek und Sabina Holzer gaben in ihrer Performance „Plastic in the world of tomorrow“ eine eindrückliche Vorstellung davon, was es bedeutet, wenn Plastik in den

Körper eindringt. Auch die Lesung des Schriftstellers Philipp Weiss aus seinem neuen Theaterstück „Der letzte Mensch“ ließ erahnen, welche tiefgreifende Bedeutung Entscheidungen an Bifurkationen hätten.

Die Morgenmeditationen, geleitet vom Psychotherapeuten und Buchautor Arnold Mettnitzer und Edgar Unterkirchner, dem international renommierten Saxophonisten aus dem Lavanttal, fanden großen Anklang. Mettnitzer plädierte für mehr Resonanz in unserem Leben und interpretierte Religion als einen Wegweiser, um uns zurück zur Einheit mit der Natur zu bringen.

### **„Alarmstufe Grün“ für die Kinder- und Jugend-Workshops im Nationalpark Hohe Tauern**

Die Kinder und Jugendlichen erwartet eine erlebnisreiche Zeit, in der sie Abenteuer erleben und von erfahrenen Nationalpark-Rangern sowie der Künstlerin Eva Flatscher, die im Rahmen des Forums Anthropozän auch ihre Ausstellung „There is more than you can see“ eröffnete, begleitet wurden. Spannende Naturphänomene in den „rangerlabs“ erforschen, Wandern im Seebachtal, den Nationalpark Indoor erkunden sowie die Teilnahme an einem Kunstworkshop waren Fixpunkte dieses Programms.

Am Schlußtag des Forums beeindruckte die 8-jährige Marie Truskaller auf der großen Bühne mit ihrer selbst verfassten Geschichte „Klima oder Ende oder doch?“, in der sie beschreibt, dass sie froh sei, die rote Waldameise noch im Nationalpark gefunden zu haben, denn wenn sie nicht mehr wäre, hätte sich der vom Menschen beeinflusste Klimawandel durchgesetzt. Sie und andere Kinder hoffen sehr, dass bald „Alarmstufe Grün“ ausgerufen werde, denn sonst wäre der Lebensraum der Pflanzen und Tiere zerstört. Marie hatte zudem ein paar Lösungsvorschläge für das hochkarätige Publikum parat: „Geht zu Fuß, wenn es möglich ist und nehmt bei längeren Strecken das Fahrrad und nicht das Auto“.

Alle Infos auch unter: <https://www.forum-anthropozoen.com/de/>

## Hintergrund

Das Forum Anthropozän geht seit 2018 interdisziplinär der Frage nach, wie sich Menschen wieder verstärkt als Einheit mit der Natur verstehen und erleben können und wie Innovationen eine nachhaltige Entwicklung fördern kann und wie der globale Wandel auch als Chance für eine bewusste Gestaltung der künftigen Erde betrachtet werden kann. Weitere Informationen gibt es unter [www.forum-anthropozaen.com](http://www.forum-anthropozaen.com).

Die Diagnose des „Anthropozäns“ geht von der Beobachtung aus, dass die Oberfläche der Erde, und damit auch die Lebensbedingungen für Flora und Fauna, durch die Handlungen von Menschen global rasant und in sehr großem Stil verändert werden. Inspiriert zu einem neuen Blick auf die Erde als Lebensraum, stellt das Anthropozän die Menschheit vor ganz neue Verantwortlichkeiten.

Der Begriff Anthropozän (Anthropos = Mensch / Zän = Erdzeitalter) bezeichnet den Eintritt in eine neue, vom Menschen geprägte Epoche der Erdgeschichte. Er wurde 2002 von dem Atmosphärenchemiker und Nobelpreisträger Paul J. Crutzen in den wissenschaftlichen Diskurs eingeführt.